

STELLUNGNAHMEN VON INTERESSENVERBÄNDEN

WWF will Auszonungen, Gewerbe mehr Land

Nicht nur die Parteien, auch mehrere Interessenverbände nehmen Stellung zu den Vorschlägen der Regierung, was das künftige Siedlungsgebiet angeht.

So fordert der **WWF Aargau**, das Siedlungsgebiet auf die heutige Grösse von 21 260 Hektaren zu beschränken. Erweiterungen müssten durch Auszonungen kompensiert werden. Gemeinden sollen ihre Bauzonen erst vergrössern dürfen, wenn die bestehenden Gebiete dicht genug bebaut sind. Der WWF fordert auch, die Bevölkerungsprognose für 2040 von 816 000 auf 738 000 Einwohner zu reduzieren.

Der **Bauernverband Aargau** macht sich Sorgen über den Verlust von Fruchtfolgeflächen, «die unsere Produktionsgrundlage darstellen». Der Verband fordert, mindestens 10 Hektaren Bauland auszuzonen. Er will zudem die Einzonung von Gewerbegebieten bekämpfen, weil noch viele Industriebrachen ungenutzt seien.

Auf diese Gebiete pocht die **Aargauische Industrie- und Handelskam-**

mer. Es sei heikel, wenn sich die politische Diskussion einseitig auf das Wohnen beschränke. Auch künftig brauche es Zonen für «gewöhnliche Industriebetriebe», schreibt die AIHK. Sie begrüsst die Reservetöpfe, also jene 70 Hektaren Siedlungsgebiet, die zwar ausgeschieden, aber räumlich noch nicht fest zugeteilt sind. Auch der **Aargauische Gewerbeverband** unterstützt die Reservetöpfe. Diese sollten nicht nur für Neuansiedlungen, sondern auch zur Erweiterung bestehender Firmen verwendet werden.

Der AGV wehrt sich gegen zusätzliche Auszonungen und will verhindern, dass Arbeitszonen in Wohngebiete umgewandelt werden. Der **Hauseigentümerverband Aargau** warnt vor steigenden Wohnkosten, weil Bauland knapp werde. Es sei rechtswidrig, Wohnflächen auszuzonen und 28 Hektaren für öffentliche Nutzungen einzuzonen. Zudem fordert der HEV, auf die Festlegung von «planwirtschaftlichen» Wohnschwerpunkten zu verzichten. (FH)